

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 1.50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Hitler nimmt Urlaub?

Der Reichkanzler angeblich schwer erkrankt / In Erwartung der Reichstagsitzung

London, 12. Juli.

Die „Daily Herald“ berichtet, sind Gerüchte verbreitet, wonach Reichkanzler Hitler an einem schweren Nervenleiden erkrankt sei. Hitler werde deshalb in nächster Zeit verhindert sein, die Regierungsgeschäfte zu leiten. Während seines Erholungsurlaubes wird aber nicht Vizkanzler von Papen die Leitung der Regierungsgeschäfte übernehmen, vielmehr der Freund und Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß.

Berlin, 12. Juli.

Für die morgige Sitzung des Reichstages herrscht in sämtlichen Kreisen das größte Interesse. Mit Spannung erwartet man insbesondere in politischen und diplomatischen Kreisen die Erklärung Hitlers über die Vorgeschichte und die Maßnahmen des schicksalvollen 30. Juni. Wie verlautet, wird auch Reichstagspräsident und Ministerpräsident Brüning das Wort ergreifen. Die beiden Neben werden durch alle deutschen Senatoren übertragen werden.

## Ein Gegensatz

liest man die täglichen „Schlachtenberichte“ über die Straßenkämpfe in Amsterdam und San Francisco, glaubt man sich in die Tage der Wiener Februar-Revolution zurückversetzt. Das charakteristische Kennzeichen aller dieser Kämpfe ist der Einsatz des Militärs, da die Polizei aus eigener Kraft mit den Anführern nicht mehr fertig wird. Vor allem ist es die Verwendung von Panzerwagen, die eine neue Note in die Straßenkämpfe bringt. Sie ist aber auf der anderen Seite ein Beweis für die Zähigkeit und den organisierten Widerstand, der nur mit den stärksten und schärfsten Mitteln der Staatsgewalt gebrochen werden kann.

Das Entscheidende liegt aber auf einer anderen Ebene. Nicht, daß in zwei großen internationalen Hafenstädten, wie es gerade Amsterdam und San Francisco sind, Unruhen ausbrechen, ist das Auffällige, sondern die Arbeit der Hintermänner und Drahtzieher gibt diesen Kämpfen das besondere Gepräge. Daß es an solchen Sammelplätzen des internationalen Schiffsverkehrs gelegentlich zu Zusammenstößen kommt, ist etwas, mit denen die Sicherheitsbehörden ohne weiteres rechnen. In allen Hafenstädten der Welt sind Streiks und Arbeitsverweigerungen bei Ausladungen an der Tagesordnung. Sie lösen sich in der Regel von selbst, sei es durch Nachgeben der Reeder, sei es durch Uneinigkeit der Streikenden, sei es durch schiedsrichterliches Eingreifen der Behörden. Daß es aber, wie jetzt in San Francisco dabei zu regelrechten Schlachten auf den Kais und in den Straßen in der Nähe des Hafens kommt, ist selbst für Amerika etwas Neues. Daß die Streikenden einen mit Waffen besetzten Dampfer, der eigentlich nach China bestimmt war, kentern und sich in den Besitz der Waffen setzen, verschärft die Lage bedenklich. Wenn jetzt die Regierung 2000 Mann Milizen aufgebildet hat, ist diese Vorichtsmaßnahme ein Beweis dafür, daß sie selbst für San Francisco reichlich bemessenen Polizeikräfte nicht mehr stark genug sind, um der Unruhen Herr zu werden.

Und wie sieht es in Amsterdam aus? Dort handelt es sich nicht um einen Streik, sondern die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützungen bildet den äußeren Anlaß zur Rebellion. Bemerkenswert ist übrigens der Unterschied in der Führung der Kampfhandlungen. Während in San Francisco noch im Stile der Wild-West-Methoden „gearbeitet“ wird, zeigt sich in Amsterdam die Beobachtung gewisser Methoden der europäischen Kriegsführung. In dem verwinkelten Straßensystem der alten Amsterdamer Stadtteile kommen sogar die Barrikaden wieder zu Ehren, die eigentlich schon zur überholten und veralteten Revolutionsromantik gehören. Die Regierung hat schließlich aktives Militär heranziehen müssen, um die Hauptwiderstandszentren zu beseitigen. Völlig gebannt erscheint die Aufbruchstimmung noch nicht. Wahrscheinlich werden noch gesetzgeberische Maßnahmen notwendig sein, um schärfere Handhaben zur Unterdrückung des Aufsturus zu gewinnen.

Und noch von einer dritten Stelle laufen Meldungen über blutige Revolten ein, aus Süd-Chile. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um Arbeitslose oder Hafenproletariat, sondern um Landarbeiter, die unter der Parole „Land, Brot und Freiheit“ plötzlich in

## Cosyns vor dem Start

Er will eine Höhe von 15 - 17.000 Meter erreichen

Paris, 12. Juli.

Der langjährige Mitarbeiter des Stratosphärenfliegers Prof. Piccard, Cosyns, wird demnächst zu einem Stratosphärenflug starten. Die Vorbereitungen

sind bereits vollkommen abgeschlossen. Wenn das günstige Wetter anhält, dann dürfte der Start schon Ende dieser Woche erfolgen. Cosyns hofft eine Höhe von 15.000 bis 17.000 Metern zu erreichen.

## Dollfuß in der Offensive

Die internationale Presse zur Wiener Kabinettsumbildung

Rom, 12. Juli.

Die Blätter kommentieren lebhaft die Rekonstruktion der österreichischen Regierung und meinen, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß damit in die Offensive gegen die Nationalsozialisten übergegangen sei. Dollfuß habe seine Position gefestigt und die gesamte Staatsgewalt in seinen Händen vereinigt. Die neue Regierung habe einen autoritativen Charakter. Es sei mit einem neuen Aufschwunge der Heimwehren und der Vaterländischen Front zu rechnen.

Budapest, 12. Juli.

Die Wiener Kabinettsumbildung hat in hiesigen Kreisen großes Aufsehen erregt. In der Presse kommt die Ansicht zum Aus-

druck, daß Dr. Dollfuß den richtigen Augenblick für den Kampf gegen den Hitlerismus auszunützen verstanden hat. Mit wenigen Ausnahmen sprechen die hiesigen Pressekommentare von einer neuen Festigung des Dollfuß-Regimes.

Wien, 12. Juli.

Die „Reichspost“, das Hauptorgan der klerikalen Kreise, bezeichnet die jüngste Rekonstruktion des Kabinetts Dr. Dollfuß als geschichtliches Beispiel der Herausforderung einer Regierung der starken Hand. Nun sei der Augenblick der definitiven Abrechnung mit dem nationalsozialistischen Terror und das Ende der Nachgiebigkeit gekommen.

## Sven Hedins Mißgeschick

Neuerlich von Räubern gefangen genommen.

Peking, 11. Juli. Wie aus privater Quelle bekannt wird, ist der schwedische Forscher Sven Hedin in Sinkiang zwischen Uruntsi und Tunghan neuerlich gefangen genommen worden.

Berlin, 11. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Peking berichtet, haben dunganische Räuberhorden die Expedition Sven Hedins überfallen und die Expeditions-

mitglieder gefangen genommen. Dies ist der dritte Überfall auf Sven Hedin und seine Mitarbeiter. Die Expedition, die auf der Suche nach der alten Karawanenstraße zwischen Europa und Asien ist, war in der Nähe des Ortes Dungan in der Provinz Sinkingiang mit Nachforschungen beschäftigt, als die Räuber die Karawane Sven Hedins umzingelten, die Autos der Expedition umstellten und alle Teilnehmer, vier Schweden, drei Mongolen und drei chinesische Gelehrte, darunter den bekannten chinesischen Geologen Dr. Chen gefangen nahmen.

einen Streit getreten sind, der durch seine Begleitererscheinungen bereits an bewaffneten Aufruhr grenzt. Die Regierung hat sich genötigt gesehen, Kavallerie- und Maschinengewehrabteilungen in Marsch zu setzen, um ein weiteres Ausbreiten der Aufstandsbe- wegung auf ganz Chile zu verhindern, um- so mehr, als inzwischen von kommunistischer Seite die Generalkriegsparole ausgegeben worden ist.

Damit haben sich die Drahtzieher selbst entlarvt. Wenn auch naturgemäß die Ereignis- se im Amsterdam, San Francisco und

Chile in keinem eigentlichen Zusammenhang miteinander stehen, die Tatsache steht unerschütterlich fest, daß an allen drei Brennpunkten revolutionärer Kämpfe die Kom- munisten ihre Hand im Spiel haben. So ver- schiedenartig und geringfügig der Anlaß im einzelnen auch sein mag, er wird von den Schülern Moskaus dazu benützt, um gegen die staatlichen Autoritäten aufzuputchen und sie in Schwierigkeiten zu bringen. So zeigt sich ein eigenartiger Gegensatz zur jüngsten offiziellen Politik der Sowjetregie- rung.

## Vergnügungsreisen im Autocar

Großglockner auf 3 Tage, Abfahrt 15. und 29. Juli . . . . . Din 350.—  
Maria Zell auf 2 Tage, Abfahrt 19. und 26. Juli . . . . . Din 210.—  
Prevalje, Mežica, Črna auf 1 Tag, Abfahrt 15. Juli . . . . . Din 65.—  
Rogaška Slatina auf 1 Tag, Ab- fahrt 22. Juli . . . . . Din 55.—  
Reisebureau „PUTNIK“, Maribor Aleksandrova 35  
Tel. int. 21-22.

## Er will keine Diktatur..

Bundeskanzler Dr. Dollfuß über aktuelle Fragen.

Budapest, 12. Juli. Der dem Mini- sterpräsidenten nahe stehende „Szeged- lepszé“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Der Bundeskanzler wehrt sich darin u. a. gegen den Vorwurf, daß er nach der Dik- tatur strebe. „Hätten wir,“ so sagt er, „die Diktatur wirklich angestrebt, so hätte sich hiezu die beste Gelegenheit nach der Nieder- werfung des Aufstandes vom 12. Februar ergeben.“ Nichts liege aber der Regierung ferner als das Streben nach der Diktatur. Die Parteienherrschaft sei allerdings über- wunden und die ständische Verfassung werde dem Volke Gelegenheit geben, seine Inter- essen besser und wirksamer zu vertreten, als dies unter der Parteienherrschaft der Fall war.

Zu weiteren Verlaufe der Unterredung nahm der Bundeskanzler auf Entschiedenheit gegen eine mechanische Gleichschaltung Stel- lung. Die als notwendig erkannten Reformen dürfe man dem Volke nicht aufzwin- gen, sondern nur schrittweise durchführen. Man habe dem Bundeskanzler und der Re- gierung auch den Vorwurf gemacht, sie führ- ten gewisse Absichten bezüglich der Habsbur- ger im Schilde. Auch diese Behauptung sei unrichtig. Die Aufhebung gewisser unmittel- bar nach Beendigung des Krieges gegen die Mitglieder der ehemaligen Dynastie getroffe- nen Verfügungen sei vom Standpunkte der österreichischen Regierung eine Sache der Humanität, die mit der Politik nichts zu tun habe. Schließlich wiederholte der Bun- deskanzler seine bereits bei früheren An- lässen gemachte Erklärung, daß die in Rom zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn in die Wege geleitete wirtschaftliche Zusam- menarbeit andere Nationen nicht ausschlie- ße. Ganz im Gegenteil seien die drei Staa- ten bestrebt, diese wirtschaftliche Kooperati- on auch anderen Staaten zu ermöglichen.

## Börsenberichte

Zürich, 12. Juli. Devisen. Paris 20.26, London 15.47, New York 307, Mail- land 26.33, Prag 12.755, Wien 57.50, Ber- lin 117.70.

Sibiana, 12. Juli. Devisen. Berlin 1302.36—1313.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 171.08—172.68, New York Scheid 3374.94—3403.20, Paris 224.43—225.55, Prag 141.29—142.15, Trieste 291.24—293.64, Schilling (Privateclearing) 9.10 bis 9.20.

## Der Aufstand in Ostturkestan.

London, 11. Juli. Das Reuterbüro meldet aus Simla: Der kriegerische Stamm der Tungans hat Khotan eingenommen, was ihm zum erstenmal seit keinem antichinesi- schen Aufstand zum Herrn des ganzen südli-

chen Teiles der Provinz Simkang macht. Seine Autorität erstreckt sich nun bis an die Grenze von Kaschmir, Afghanistan und Sorn jettukland.

**Gandhi beginnt wieder einen Hungerstreik.**

London, 11. Juni. Gandhi wird am 7. August einen neuerlichen sieben-tägigen Hungerstreik beginnen. Als Grund gibt er die einem Hinduführer zuteil gewordene brutale Behandlung an. Gandhi erklärt seinen Entschluß für unwiderrufbar, obwohl die Ärzte seinen Gesundheitszustand als sehr heikel bezeichnen.

**Eine neue Leitung der Mira.**

Washington, 11. Juli. General Johnson hat dem Präsidenten Roosevelt empfohlen, einen Ausschuss für die Leitung der Geschäfte der Mira einzusetzen. Er, Johnson, würde dann zurücktreten. Auch in einem Interview erklärte General Johnson, er würde sich herzlich gern von der Leitung der Mira zurückziehen; er werde jedoch solange auf seinem Posten bleiben, als Präsident Roosevelt glaube, daß er ihn brauche.

**Neue Schlacht im Chaco-Gebiet.**

La Paz, 11. Juli. Um das Fort Vali-bian im Chaco-Gebiet ist eine neue Schlacht entbrannt. Die Paraguainer haben eine starke Offensive unternommen, welche aber zurückgeschlagen wurde.

**Wahninnstat eines Vaters.**

Rattomih, 11. Juli. Der 37-jährige Aufseher der Heilanstalt in Rhybnil Anton Studnik, bei dem sich schon seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar gemacht hatten, hat heute sich und seine sechs Kinder mit Leuchtgas vergiftet. Die Polizei, die die Wohnungstür gewaltsam öffnete, fand in den Betten die sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren und den Vater tot vor. Vom Gasahnh in der Küche führte ein Schlauch durch ein Loch in der Küchentür ins Schlafzimmer. Die Frau des Studnik befand sich zur Zeit der Tat zu Besuch bei Verwandten.

**Geschichtliche Wendung 1934.**

Paris, 10. Juli. Außenminister Doktor Beneš hielt in Sedlcany anlässlich eines Ausstellungsbesuches eine Rede, worin er u. a. sagte: „Ich sehe Symptome dafür, daß wir wenigstens im Inneren am Ende der wirtschaftlichen und sozialen Krise angelangt sind und uns bereits vom Tiefpunkt zu erheben beginnen. In den internationalen Beziehungen begann vom Frühjahr 1934 eine Wendung. Frankreich, Rußland, Mitteleuropa und der Balkan sind mit aller Kraft bestrebt, den Frieden aufrechtzuerhalten. Auf der anderen Seite werden sich die ungarischen Revisionisten, einzelne Kreise in Deutschland und einzelne Kreise im Fernen Osten ihrer Schwierigkeiten bewußt. Dies alles führt uns zu der Erkenntnis, daß wir keine Ursachen zu Befürchtungen haben. Neuerdings und sehr klar zeigt es sich, daß das demokratische Regime viel länger und viel besser der Weltwirtschaftskrise und der sozialen Krise zu widerstehen vermag, als Diktaturen.“ Am Schluß seiner Ansprache wiederholte Dr. Beneš, daß er, wie er bereits in seinem Außenexpozee betont habe, ein Optimist sei.

**Kiefige Überschwemmungen in Ostasien.**

London, 11. Juli. Schwere Elementar-katastrophen werden aus Ostasien gemeldet. In einigen Küstengebieten Japans haben Wolkenbrüche zu Überschwemmungen geführt. 60 Personen ertranken, weitere 60 werden vermißt. Hunderte von Bauerngehöften wurden vernichtet. In den Küstengebieten Nordchinas haben sich ebenfalls Überschwemmungen ereignet, während in der Umgebung Schanghais eine Epidemie mehrere Todesopfer gefordert hat. In der Mandschurei sind einige Flüsse infolge der starken Regengüsse aus den Ufern getreten. 18 Dörfer wurden unter Wasser gesetzt, wobei rund 120 Personen ums Leben gekommen sind. Man befürchtet auch, daß der Hauptfluß der Mandschurei austreten wird, was für Charbin von unabsehbaren Folgen wäre. Durch die Überschwemmungen in der Nordmandschurei ist auch der transsibirische Eisenbahnverkehr unterbrochen worden.

# England billigt den Ost-Locarno-Pakt

## Mittelmeerpakt vorläufig zurückgestellt / Londoner und Pariser Präsestimmen zum Londoner Resultat

Wie aus London vom 11. d. berichtet wird, läßt sich aus den vielfach auseinandergehenden Berichten der englischen Presse nur schwer ein Bild von den Ergebnissen der Ministerversammlung gewinnen. Feststeht dürfte, daß die französischen Vorschläge für den Abschluß eines Ost-Locarno-Paktes den breitesten Raum bei den Besprechungen eingenommen haben; dabei scheint Außenminister Simon daran festgehalten zu haben, daß für England eine Beteiligung an diesem Pakt ebensowenig wie an dem kontinentalen „Generalpakt“ in Frage kommen soll, der nach Barthou's Plänen sämtliche Unterzeichner der einzelnen regionalen Hilfeleistungspakte zusammenfassen soll. Andererseits soll es Barthou nach übereinstimmenden Darstellungen mehrerer Blätter gelungen sein, von Sir John Simon die „platonische Billigung“ des Ost-Locarno-Paktes zu erlangen, allerdings unter der Voraussetzung, daß Pflichten und Rechte aus diesem Vertrag auch wirklich für alle Teilnehmer gleich seien, daß Deutschland und Polen ihre bisherige ablehnende Haltung aufgeben und daß dieser Pakt in keiner Weise mit dem West-Locarno-Pakt verknüpft werde. Im „News Chronicle“ erklärt Barthou, Simon habe Barthou zugesagt, in Berlin ein gutes Wort für den Ost-Locarno-Pakt einzulegen, und zwar aus der Erkenntnis, daß die einzige Alternative dieses Paktes eine französisch-russische Allianz wäre, die keiner englischen Regierung willkommen sein könnte. Der Plan eines Mittelmeerpaktes, der über die vorbereitende Skizzierung noch nicht hinausgekommen ist, soll bei den Londoner Besprechungen nur gestreift worden sein. Einige Morgenblätter wollen wissen, daß Barthou diesen Plan wenn schon nicht fallen gelassen, so mindestens vorläufig zu-

rückgestellt hätte. Nach den „Times“ soll damit zu rechnen sein, daß Barthou in etwa zehn Tagen zu Besprechungen mit Mussolini nach Rom reisen wird. Diese Tatsache würde allerdings nicht nach einem Verzicht auf den Mittelmeerpakt aussehen. Paris, 11. Juli. Die französischen Morgenblätter zeigen sich von den Ergebnissen der Londoner Verhandlungen befriedigt; „Petit Parisien“ schreibt, mit bescheidenen Plänen sei Barthou nach London gefahren; heute könne er mit Befriedigung feststellen, daß die Ergebnisse seine Hoffnungen übertrafen hätten. Besondere Bedeutung legt das Blatt der angeblichen Zustimmung Englands zu einem Ost-Locarno-Pakt bei. „Echo de Paris“, „Deuvre“ und die großen Morgenblätter behaupten, daß England nicht nur seine Zustimmung zum Ost-Locarno-Pakt gegeben, sondern sich auch verpflichtet hätte, sich bei den interessierten Mächten für die Vollendung dieses Paktes einzusetzen. „Deuvre“ berichtet dazu ergänzend, die englischen Minister hätten zugesagt, in Berlin und Rom Schritte zu unternehmen, um diesen beiden Ländern den Eintritt in den Ost-Locarno- und in den allerdings noch in nebelhafter Ferne liegenden Mittelmeer-Pakt anzupfehlen. Bei günstiger Antwort aus Berlin sei ausgemacht worden, daß London gleichzeitig das Versprechen gebe, daß die Frage der Aufrüstung Deutschlands neuerlich geprüft werde. Einhellig wird aber auch in der Presse festgestellt, daß sich England an den neuen europäischen Regionalpakten nicht beteiligen wolle. „Matin“ weist zu berichten, daß von einer Eingliederung Rußlands in das Locarno-Abkommen zur Gewährleistung der französisch-deutschen Grenze keine Rede sein könne, weil für England Rußland als Vertragspartner unerwünscht sei.

# Leslas Todesstrahlen

## Eine furchtbare Kriegswaffe / Tesla will seine Erfindung der Genfer Abrüstungskonferenz vorlegen

New York, 11. Juli. Die Blätter veröffentlichen in sensationeller Aufmachung eine längere Unterredung mit Dr. Nikola Tesla, der weiteren Kreisen durch seine Erfindung zur besseren Ausnützung des elektrischen Stromes bekannt geworden ist. Dr. Tesla behauptet in der Unterredung, es sei ihm gelungen, sogenannte Todesstrahlen durch ein Art elektrisches Geschüß in wirkungsvolle Form zu bringen, so daß 10.000 Flugzeuge auf eine Entfernung von 250 Meilen und ganze Armeen vernichtet werden könnten. Nur die allerstärksten Stahlpanser seien imstande, den Strahlen Wi-

derstand zu leisten, mit denen nach jedem im Fernrohr sichtbaren Gegenstand gezielt werden könnte. Zur Erzeugung der Todesstrahlen sei eine Spannung von 50 Millionen Volt nötig. Es handle sich um besonderen darum, einen Apparat herzustellen, durch den die Strahlen in freier Luft statt in dem bisher benötigten Vakuum ausgesendet werden könnten. Ferner sei die Erzeugung von ganz enormer elektrischer Energie notwendig. Dr. Tesla, der bereits 77 Jahre alt ist, beabsichtigt, seine Erfindung der Genfer Abrüstungskonferenz vorzulegen.

## Der älteste Mensch Jugoslawiens gestorben

Saba, 12. Juli. Im Dorf Bočaja in der Mačva ist im Alter von 119 Jahren ein gewisser Peter Gisić gestorben. Gisić galt als der älteste Mensch Jugoslawiens.

## Ein kapitaler Seewels.

Slavobrod, 12. Juli. In der Nähe von Slavobrod zogen Fischer einen Wels im Gewicht von 71 Kilo ans Trockene. Vor mehreren Jahren wurde an derselben Stelle ein Wels gefangen, dessen Gewicht sogar 200 Kilo betrug.

## Gretchen an der Nähmaschine.

Paris, 11. Juli. Die Zeitschrift „Monde“ berichtet über eine Reuinszenierung von Gounods „Faust“ in der New Yorker Metropolitan-Oper, deren spezifisch amerikanische Interpretation größtes Aufsehen erregte. Im zweiten Akt besetzte der Spielleiter in der Szene Gretchens an Spinnrocken diesen durch eine Nähmaschine. Ueber der Maschine prangte eine Lichtreklame, die dem Publi-

sum die Fabrikmarke der Nähmaschine mitteilte. Den Höhepunkt erreichte aber die Szene, als Gretchen von der Bühne herab die Vorgänge dieser Marke anpries, darunter als wichtigste, daß sie jedermann auf Raten zahlung erstehen kann.

## Nachflugzeugverkehr mit Schlaflabinnen.

New York, 11. Juli. Zwischen New York und Chicago wurde ein Flugdienst mit Schlaflabinnen eingerichtet. Die für die Nachflüge verwendeten Riesflugzeuge haben je 12 Betten, ähnlich wie die amerikanischen Pullmannwaggons. Der Abflug erfolgt in New York um Mitternacht, die Ankunft in Chicago um 7 Uhr früh. Die schnellsten Züge benötigen für diese Strecke zwanzig Stunden.

## Der „Dillinger von Palästina“.

In Nabulus, dem Schem der Bibel, hat der Prozeß gegen Abu Gilbe, den König der palästinensischen Wildnis, der seit etwa einem Jahr unter der Bevölkerung des heiligen Landes eine gewisse Popularität, allerdings ungesunden Charakters, besaß, mit dessen Verurteilung zum Tode endete. Der verurteilte Bandit, der ein ganze Anzahl

von Wunden auf dem Gewissen hat, war namentlich durch die außerordentliche Geschicklichkeit bekannt geworden, mit der er die zahlreichen auf die Suche nach ihm ausgeschickten Polizeipatrouillen in Schach zu halten verstand, und wurde der „palästinensische Dillinger“ genannt. Die Nachsicht und das Wohlwollen der ländlichen Bevölkerung, die rasch für ihn Partei genommen hatte, trug nicht wenig dazu bei, daß er verschiedenen Versuchen der Sicherheitsorgane, ihn einzukreisen, zu entgehen vermochte; erst nachdem ihm ein Mitglied seiner Bande untreu geworden war, konnte er schließlich doch dingfest gemacht werden. Aus den Prozeß-Verhandlungen ergab sich, daß Abu Gilbes Eitelkeit für die Polizei bei seiner Verfolgung ein günstiger Faktor war; denn obwohl ihm die Sicherheitsorgane ständig auf den Fersen waren, ließ er es doch zu, daß er in allen seinen Verkleidungen fotografiert wurde, weil er sich so der Gemüchheit hingeben konnte, von allen Zeitungslesern, denen sein Bild zu Gesicht kam, bewundert zu werden.

## Tod durch die „Schwarze Witwe“.

Das massenhafte Auftreten einer giftigen Spinne, deren Biß unter Umständen tödlich ist, hat bei den kalifornischen Gesundheitsbehörden Besorgnis hervorgerufen. Die „Schwarze Witwe“, so heißt die gefährliche Spinne, weil ihr Weibchen (wie bei allen Spinnenarten) das Männchen nach der Hochzeit verpestet — ist ein häßliches Insekt mit glänzend-schwarzem, bidem Leib, der wie ein großer Schußknopf aussieht und auf fünf Zentimeter langen Beinen ruht. Auf der Unterseite des Körpers zeigt sie einen roten Fleck, der als ihr Erkennungszeichen gilt. Der Biß des Tieres hat Schmerzen zur Folge, die sich von der Bißstelle über den ganzen Körper ausbreiten; die Atmung wird erschwert, kalter Schweiß bricht aus, und in den tödlich verlaufenden Fällen tritt der Tod schon nach 32 Stunden ein.

Die Ursache der Vermehrung der „Schwarzen Witwe“ ist der milde Winter und das trockene Wetter. In den letzten Wochen sind eine Reihe von Todesfällen durch den Biß der Spinne hervorgerufen worden, die Zahl der Gebissenen Personen geht in die Hunderte. Daher soll jetzt ein Vernichtungsfeldzug gegen das Insekt begonnen werden.

## Künstlicher Kaffee erfunden

Dem brasilianischen Chemiker Dr. Castilleiros ist nach dreijährigen Versuchen eine aufsehenerregende Erfindung gelungen. Er hat eine Methode zur Herstellung künstlichen Kaffees gefunden.

Dieser soll dem echten Kaffee in jeder Hinsicht ebenbürtig sein, da er nicht nur das Aroma und die Farbe, sondern sogar den Koffeingehalt des letzteren aufweist. Dieser Tage hat Dr. Castilleiros eine Gesellschaft von Gelehrten und Kaffee-Sachverständigen zu sich eingeladen und ihnen ein Anzahl von Kostproben vorgelegt, die teils aus echtem, teils aus künstlichem Kaffee gebraut waren. Kein einziger der Gäste konnte sie voneinander mit Sicherheit unterscheiden und der Erfinder hielt ihnen nachher schmunzelnd ihre Irrtümer vor. Der chemisch hergestellte Kaffee hat gegenüber dem echten den Vorzug des leichteren Bereitens voraus. Es genügt, einen Würfel des gepreßten braunen Pulvers in siedendes Wasser zu werfen. So gut aber auch die Erfindung Castilleiros ist, so hat sie einen Schönheitsfehler: sie ist in einer Zeit, wo alljährlich ungeheure Mengen Kaffee verbrannt werden, überflüssig.

## Die Nachkommen Nelsons abgefunden.

Nach dem Tode des Helden von Trafalgar, des Admirals Nelson, hat das britische Reich seinen Erben alljährlich 5000 Pfund als Pension gezahlt. Eigene Kinder hatte Nelson nicht, und so bekam seinen Titel und seine Pension sein Bruder, der ein protestantischer Pastor war. England hat auf diese Weise seit 1805 an die Erben und Nachkommen Nelsons die stattliche Summe von 650.000 Pfund Sterling ausbezahlt. Im Unterhaus wurde deshalb auf Interpellation, wobei man vorzuschlug, die Pension nicht mehr auszusahlen, sondern die Nachkommen einfach abzufinden. Jetzt ist es so weit. Der letzte Lord Nelson erhielt eine einmalige Abfindung von 22.750 Pfund und die jährliche Pension wird nicht mehr ausgezahlt.

# Jugoslawischer Flug um die Welt

## Finanzierung durch eine Lotterie / Teilnahme am Weltrundflug als Haupttreffer

Das „Deutsche Volksblatt“ (Novi Sad) schreibt: Die verschiedenen Rekordflüge, die von ausländischen Fliegern unternommen werden und die deren Namen in der ganzen Welt bekannt und berühmt machten, verfehlten auch auf die jugoslawischen Flieger ihren Eindruck nicht und es wurde in ihren Kreisen wiederholt der Gedanke laut, auch in den Kreis dieser Weltkonkurrenten zu treten. Man brachte die verschiedensten Pläne in Anregung, darunter auch einen Flug um die Welt. Bis endlich der Jagdflieger Hauptmann Arsenius B o l j e v i c einen Plan ausarbeitete, den nun das Flugwesenkommando veröffentlichte.

Nach diesem Plan soll eine Lotterie veranstaltet werden, die den Betrag von 2 Millionen Mark einbringen soll. Aus diesem Gelde wäre, womöglich von einheimischen Firmen, ein zweiflügeliges Flugzeug zu

erbauen, mit dem ein Flug um die Welt veranstaltet werden soll. Der einzige Haupttreffer der Lotterie wäre die Teilnahme an diesem Flug, dessen Veranstaltung ebenfalls aus diesen zwei Millionen gedeckt werden soll. Außer diesen Haupttreffern wären gegebenenfalls noch etwa 100 Freiflüge mit dem Aeroplan auszugeben. Will der Gewinner des Haupttreffers an dem Flug um die Welt nicht teilnehmen oder kann er dies nicht, so kann er sein Recht zur Teilnahme an dem Flug um die Welt auch an eine andere Person abtreten, in erster Linie an einen Flieger.

Sollte der neue Apparat, der den Namen „Jugoslawija“ führen soll, dreiflügelig gebaut werden, so würde der zweite Teilnehmer an dem Flug um die Welt der Kommandant des Flugwehens bestimmen. Plotieren würde Hauptmann B o l j e v i c.

# Die Heimat Parzivals

## Die alten Ruinen der Gralsburg entdeckt / Lohengrin, ein Herr aus der Gegend von Toulouse

So weltbekannt die Sage von Parzival und seinen Rittern ist, so viele Legenden man auch von der Gralsburg weiß, so wenig weiß man von der Heimat Lohengrins. Man sucht sie zwar seit Jahrhunderten, seit Wolfram von Eschenbach aber ist man noch zu keinem endgültigen Resultat gelangt. In diesen Tagen jedoch ist es einem deutschen Gelehrten, Otto R a h n, und einem amerikanischen Komponisten, Walter M u n e l, gelungen den historischen Sitz der Gralsburg festzustellen. Nach ihrer Theorie, die sich auf unwiderlegbare Beweise stützt, befand sich die Gralsburg auf dem Berge Montsegur in der Landschaft Languedoc. Die Reste der Gralsburgragen heute noch in den südlichen Himmel: halbzerfallene Ruinen, die bereits in vorchristlicher Zeit das Heiligtum der Druiden bargen.

Der Gral, dieser geheimnisvolle Gegenstand der mittelalterlichen Dichtung, der seinem Besitzer irdisches und himmlisches Glück verleiht, den aber nur der Reine, Vorbestimmte (Parzival, der reine Tor) finden kann, hatte in der Literatur- und Kulturgeschichte der Völker noch keinen bestimmten Platz. Die Forscher und Professoren, die Gelehrten und Wissenschaftler eröffneten einen Gralsfeldzug nach dem anderen. Es schien, als wolle dieser Krieg des Geistes um eine schöne, alte Sage niemals enden.

In letzter Zeit gab es nur mehr zwei Auffassungen, die gegeneinanderstanden. Die eine war die des Direktors der Pariser Komischen Oper, F. B. G h o u s i, der die Gegend von Toulouse als die Heimat der Ritter vom heiligen Gral angesehen haben wissen wollte, — die andere die von Catulle M o n t e s, nach der Parzival in Spanien gelebt und sich die Gralsburg in der Nähe von Barcelona befinden soll. Nach den neuesten wissenschaftlichen Feststellungen Rummels u. Rahns stimmt die Ansicht Ghousis. Wie aber, wenn die Ritter von Montsegur die Gralsritter waren, kommt die Sage nach Deutschland? Wie ist Wolfram von Eschenbach im Jahre 1210 dazu gekommen, Garin den Lothringer, den sagenhaften niederdeutschen Helden als einen Sohn Parzivals weiterleben zu lassen in der Geschichte von der Suche des reinen Herzens?

Der Schwanenritter, der vom Gral gerufen wird, um der bedrängten Herzogin Elsa von Brabant zu Hilfe zu eilen, ist er nur ein Waisehn des reinen Loren Parzival, von einem der bedeutendsten Minnesänger des Mittelalters erfunden? Welche historischen Quellen hat der fahrende Sänger, der seinen eigenen Angaben nach weder lesen noch schreiben konnte, benutzt, als er seinen Parzival, am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen, der damals Mittelpunkt höfischer Poesie war, dichtete? Diese Frage ist keine Frage neugieriger Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts, die über Wagner zu Wolfram von Eschenbach zurückstuden. Man stellte sie bereits am Hofe Hermanns

von Thüringen, und Herr Wolfram von Eschenbach, der wahrscheinlich der letzte geborene und damit der Mittelstglied der heim gefallene Sohn aus einem altadeligen Geschlecht, setzte die Fragesteller bereits zu Anfang des 13. Jahrhunderts in Erstaunen. Er erklärte, erstens einmal das — bis auf die Gegenwart erhaltene — Gedicht des Chretien de Troies, „Le conte de Graal“, als Anregung benutzt, zweitens aber das unbekannte Werk eines noch unbekannteren Provenzalen namens Rhod aufgefunden und als Quellenstudium unterlegt zu haben. Am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen schüttelte man die Köpfe. Konnte man einem fahrenden Poesen glauben? Sicher, der weder lesen, noch schreiben konnte, wollte das Werk eines unbekannteren Provenzalen studiert haben? Man traute Herrn Wolfram von Eschenbach nicht ganz, war aber viel zu begeistert von seinem Parzival und der Gunt, die er beim Landgrafen genos, um die Meinung laut werden zu lassen, er habe jenen unbekannteren Provenzalen erfunden, um seine Abweichungen vom Texte des Gedichtes Chretien de Troies glaubhaft zu machen. Genußte wurde bereits damals allerhand, Herr Wolfram kümmerste sich nicht darum. Der Ort der Gralsburg? Herr Wolfram hat ihn nicht gesucht. Er läßt den Parzival ahnungslos in die Burg des Graf eindringen, er läßt ihn feierliche Aufnahme an Artus Tafelrunde finden, er läßt ihn die befreiende Frage unterlassen und von der Gralsbotin mit einem Fluch seine Schuld erfahren.

Die Suche nach der Heimat des Graf, die Suche nach der Heimat des reinen Herzens, hat auch für Parzival nie aufgehört. Nach vielen Kämpfen erst ist es würdig, das Gralkönigtum zu erlangen. Wo aber liegt es: Herr Wolfram hat es uns nicht gesagt. Nicht nur Parzival, der von seiner Mutter Her-

zeleide in der Einöde erzogene Sohn des Schmiedes, auch Lohengrin, den Eschenbach zum Sohne Parzivals erhebt, irrt in der alten Sage ohne geographische Heimat herum. Nach der Eingliederung der Lohengrin-Sage i. d. Parzival-Legende, die Wolfram v. Eschenbach vornahm, existieren noch zwei selbständige Fassungen der Lohengrin-Sage, und zwar die eines bairischen Ritters aus den Jahren 1288 bis 1290, die in zehnteiligen Strophen chronikartig die Kämpfe Heinrichs I. gegen Ungarn und Sarazenen wiedergibt, — und die davon unabhängige Lohengrin-Dichtung „Lorengel“ aus dem 15. Jahrhundert. Weder diese beiden Fassungen noch Richard Wagners romantische Opern aber machen dem Streit um die historische Wahrheit der wirklichen Heimat der Gralsritter ein Ende.

Unter den Südnern Simon von Montforts, die im 12. Jahrhundert die letzten „Besitzer des Graals“, die Abbingener — eine religiöse Sekte auf der Schloßburg von Montsegur — als Ketzer verbrannten, befanden sich viele Weiskalen. Diese Weiskalen brachten nach beendeten Kreuzzug ihre Beute vom Schlosse Montsegur nach dem Rheinland. Auf diese Weise kamen die kostbaren Dokumente der letzten Gralsritter in deutschen Besitz und sind gerade für die neuesten Untersuchungen von Walter Rummel und Otto Rahn von großer Bedeutung gewesen.

Die Bewohner am Fuße des Berges Montsegur behaupten allgemein, der Berggipfel sei völlig ausgehöhlt und berge riesige Tempel und gewaltige Hallen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Eingang in die Märchenhaftigkeit der Gralsburg zu erzwingen, obwohl französische Ingenieure bereits viele Tonnen Sprengstoff verwendet haben, um Parzivals Heimat nach so vielen hundert Jahren vergeblichen Suchens und Forschens der stammenden Mysterien und Geschehnissen offenbar werden zu lassen.

Kreuze der mittelalterlichen Ketzerei der



ASPIRIN-Tabletten tragen als Zeichen ihrer Echtheit auf einer Seite das „Bayer-Kreuz“ und auf der anderen den Namen „Aspirin 05“

**ASPIRIN**

Die kleine Tablette mit der grossen Wirkung!

Vertretung: „JUGEFA“ k.d. Zagreb  
Annonce reg. S. Nr. 12.314 od 25. VL 1934

## Dornröschen erwacht

Miß Patricia Magier, die in U.S.A. als das „amerikanische Dornröschen“ bekannt ist, beginnt allmählich aus dem Schlaf zu erwachen. Das Mädchen litt an einer besonderen Art von Schlafkrankheit, verfiel im Februar 1932 nach einem heftigen Nervenanstrengung in Schlaf und ist seit der Zeit noch nicht wieder zu sich gekommen. Jetzt teilen die Verwandten des Mädchens mit, daß in den letzten beiden Tagen die Kranke wiederholt die Augen aufgemacht hatte und mit den Blicken sogar der Mutter gefolgt war. Offenbar kehrt das Bewusstsein wieder zurück. Allerdings kann sie sich weder rühren, noch sprechen. Während der 29 Monate des ununterbrochenen Schlafes befand sich das „amerikanische Dornröschen“ stets unter Aufsicht. Man ernährte sie mit Apfelsinensaft u. Eigelb, und in der letzten Zeit hat sie sogar erheblich an Gewicht zugenommen.



Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder -Öl fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung.

Jugosl. P. Belgrad & Co. d. s. o. j., Maribor

## Albigenser, mit Gralsymbolen versehen,

türnerne Tauben und Darstellungen des heiligen Geistes, von Rahn und Rummel auf der neuen Gralsburg Montsegur gefunden, sprechen für die Richtigkeit ihrer Theorie. Interessant ist übrigens, daß sich der Name Parzival bei den Albigensern von einer Generation auf die andere als Titel vererbte. Der König der Gralsage lebte — nach den aufgefundenen kostbaren Manuskripten und alten Dokumenten — jedoch erst im neunten Jahrhundert.

Die Heimat des „reinen Loren“ ist gefunden. Die Suche nach der Heimat des reinen Herzens aber wird niemals beendet sein. Die Wagner-Opern und die Eschenbach-Sagen werden ewig fortleben in der Geschichte unseres Volkes.

### Ausweg.

Gattin: „Aber Edgar, der Arzt hat dir doch verboten, zum Essen Wein zu trinken!“ — Gatte: „Dann stell' halt das Essen weg!“

## Eigenartiger Unfall beim Zahnzischen.

Aus London wird gemeldet: Infolge eines eigenartigen Unfalles ist der zweite Lord der Admiralität, Sir Audley Mount, ernstlich erkrankt. Bei einer Zahnoperation rutschte ihm der gezogene Zahn in die Kehle und blieb in der Lunge stecken. Da sich Anzeichen einer Blutergussung bemerkbar machten, ist der Zustand des Patienten sehr gefährlich.

• Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenreizungen bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magenkatarrh leiden, durch das altbewährte Franz-Josef-Wasser ihre Erleichterung in kurzer Zeit wiederfinden.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

## Eine seltsame Todesursache.

Der Tod bedient sich oft seltsamer Mittel, um einen Menschen aus dem Dasein zu reißen, und der unglückliche Zufall ist kein bester Helfer. In einem New Yorker Krankenhaus kam ein Patient, der sich nach schwerer Krankheit bereits auf dem Wege der Besserung befand, auf eigenartige Weise ums Leben. Er saß auf dem Bettrande, nachdem er von seinem ersten Spaziergang zurückgekehrt war und beschäftigte sich damit, einen Knopf an seinem Krankentittel heranzunehmen. Die Schwester hatte ihm Nadel und Faden gebracht und war, zufrieden über das Wohlbefinden des Genesenden, wieder hinausgegangen. Plötzlich überfiel den Patienten eine leichte Schwäche, wahrscheinlich als Folge des ungewohnten Spaziergangs. Er lehnte sich mit dem Oberkörper auf das Bett zurück und achtete nicht darauf, daß ihm die Nadel aus der Hand glitt. Nach wenigen Minuten war er eingeschlafen. Als er sich im Schlaf umdrehte, bohrte sich ihm die Nadel ins Herz. Die Ärzte konnten den Verlegten nicht mehr retten.

# Die „Fehler“ der jungen Frau

## Erziehungsmethoden eines Chemannes

Herr D u b r i n aus Lyon lebte mit seiner jungen Frau in äußerst glücklicher Ehe. Nur ein Fehler seiner jungen Gattin störte ihn: sie hatte eine lächerliche Furcht vor allerlei harmlosen Tieren, wie Mäusen, Fröschen, Spinnen und Wärmern. Herr Dubrin nahm sich daher vor, seine Frau zu erziehen. Allerdings bediente er sich dabei einer recht eigenartigen Methode. Er setzte seiner Frau zum Beispiel eine Kröte auf den Frühstückstisch, ein anderes Mal fand sie einen Regenwurm in ihrer Handarbeit oder eine ganze Schar von Spinnen trock aus dem Kleiderschrank. Sie bat ihren Mann inständig, diese „Scherze“ zu unterlassen, denn ihre Furcht vor dem Gatter wurde dadurch nur vergrößert. Ein paar Wochen lang nahm Herr

Dubrin von seinen Erziehungsversuchen Abstand, doch als ihm seine Frau eines Tages erzählte, daß sie sich nicht mehr in den Garten wage, weil sie dort einen Igel erblickt habe, hielt er den Zeitpunkt für gekommen, ihr von neuem Lehren zu erteilen. Diesmal wollte er sie für immer ihrer kindischen Furcht heilen. Er fing daher am Abend den Igel ein und setzte ihn seiner Frau heimlich auf das Kopfstück, als sie schlafen gehen wollte. Die Ärmste verfiel in Schreckkrämpfe und erlitt einen Nervenschlag. Der Gatte war zu Tode erschrocken und alarmierte sofort einen Arzt. Frau Dubrin mußte in ein Sanatorium gebracht werden. Sie ist jetzt entschlossen, nach ihrer Rückkehr die Scheidungsfrage gegen ihren Gatten einzureichen.

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 12. Juli

## Maturafester

Die Maturanten des klassischen Gymnasiums in Maribor vom Juli 1914 feierten heuer in Maribor das zwanzigjährige Jubiläum ihrer Matura. Am 9. d. fand im Hotel „Drel“ ein gemeinschaftliches Abendessen, am Tage darauf ein Ausflug nach Limbus statt. An diesem Zusammentreffen beteiligten sich der damalige Direktor Herr Dr. Josef Tominc und der Klassenleiter Herr Prof. Franz Seroš. Von den Jubilanten waren bei der Feier folgende Herren anwesend: J. B. a. b. e. l., Direktor der Bürgerschule in Zupanja; J. C. i. g. l. a. r., Kaplan in Bektinci; F. F. i. r. b. a. s., Postkontrolor in Maribor; J. G. a. s. p. a. r. i. c., Domkapellmeister in Maribor; S. H. r. e. n., Kapitän I. K. in Ljubljana; A. K. o. j. i. und J. K. o. z. m. a. n., beide Beamte bei der Generaldirektion der staatlich. Eisenbahnen in Beograd; M. R. a. j. s. p., Bezirksreferendar in Barazzin; F. S. e. n. e. l. o. b. i. c., Eisenbahnbeamter in Pragersko; A. S. u. n. e. i. c., Provisor in Rogaska Slatina; J. S. t. e. t. a., Kaplan in Belita Redelja; Dr. M. S. n. u. b. e. r. l., Advokat in Maribor; L. W. e. i. l. e., Privatbeamter in Maribor; G. Z. i. h. l. o., Eisenbahnbeamter in Maribor; alle übrigen Maturanten sandten den Jubilanten Grüße. Die Feier verlief nach 20 Jahren Wiedersehens sehr herzlich.

## Unser Gewerbenachwuchs stellt aus

Qualität der Arbeitsleistung auch aus schlaggebend für jeden Gewerbebetrieb.

Der Slowenische Gewerbeverein hat die Initiative für eine wichtige Ausstellung ergriffen. Unter der Patronanz ihrer Meister bereiten die Lehrlinge und Gehilfen sämtlicher Gewerbebranchen während der heurigen Festwochen eine Ausstellung vor, die einerseits Einblick in die Vielschichtigkeit unserer gewerblichen Betriebe bieten, andererseits aber auch die qualitative Leistungsfähigkeit des Arbeitspersonals bestätigen soll. Die Ausstellung, die zunächst für den 20. Mai anberaumt war, wird am 4. August in den Räumen der Mädchen-Bürgerschule in der Kozlagova ulica eröffnet werden. Nach dem Muster sonstiger Gewerbeausstellungen werden Erzeugnisse aller Branchen ausgestellt, wobei nur Arbeiten von Lehrlingen und Gehilfen in Betracht kommen. Tischler, Schlosser, Maler, Spengler, Schuhmacher, Schneider, Drechsler, Mechaniker werden ihre Befähigung praktisch nachweisen. Wirken doch Ausstellungen nicht weniger erzieherisch auf die Heranbildung eines arbeitsfähigen Nachwuchses als Fachschulen, vielleicht noch mehr, als sie doch Freude für Arbeit und weitere Vervollkommnung wachsen. Auch für die einzelnen Betriebe ist es vom Vorteil, wenn die Leistungsfähigkeit des Gehilfenpersonals gefördert wird, denn für den Ruf des Unternehmens spricht immer die Qualität der Arbeitsleistung der Angestellten. Das Gewerbe ist in unserer Stadt so vielseitig ausgeprägt, daß es die Ausstellung wohl verdient, daß ihr das Interesse der Öffentlichkeit restlos zuteil wird.

m. Die heutige Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen technischer Schwierigkeiten anstatt auf acht auf sechs Seiten, was die gesch. Leser entschuldigen mögen. Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

m. Ernennungen im Sanatsdienste. Von der Sanatsverwaltung des Draubanats wurden ernannt Herr Anton M. e. d. v. e. zum Rechnungsinpektor der Wein- und Obstbauschule in Maribor, Herr Ivo S. i. e. l. o. v. e. zum Praktikanten bei der Terrainsektion in Gorња Radgona und Herr Franz S. m. r. e. l. a. r. zum Flussinspektor bei der Bezirkshauptmannschaft Maribor-Linke Drauser.

m. Dr. Rudolf Koleschnigg †. In Bitanja ist nach längerer Krankheit der Distriktsarzt i. R. Herr Dr. Rudolf K. o. l. e. s. c. h. i. g. g. im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der sich ob seines liebenswürdigen Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, wird Freitag, den 13. d. am Ortsfriedhofe in Bitanja zur letzten Ruhe gebet-

et werden. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser inigstes Beileid!

m. Primiz in Sv. Peter. Sonntag, den 15. d. um halb 10 Uhr wird der Kapuzinerpater Gabriel S. l. o. f. in der Pfarrkirche zu Sv. Peter bei Maribor die Primizmesse lesen. Die Festpredigt wird Domprobst Dr. Max B. r. a. b. e. r. halten.

m. Halbe Fahrt nach Bistrica. Das Eisenbahnministerium hat für die Besucher des Gaulagers der jugoslawischen Pfadfinder in Bistrica eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt. Auf Grund der um 5 Dinar erhöhten Legitimation berechtigt die bei der Einfahrt gelöste Karte zur kostenlosen Rückfahrt. Die Viderung der Legitimation wird im Gaulager in Bistrica vorgenommen.

m. Heute Abendkonzert. Heute, Donnerstag, um halb 21 Uhr konzertiert im Stadtpark die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Hauptman S. v. o. b. o. d. a., worauf wir nochmals aufmerksam machen.

m. Neuer Erfolg unserer kleinen Harmonikspieler. Der Chor der Harmonikspieler des Jugend-Rotkreuzes errang auch in Kranjica einen durchschlagenden Erfolg. Unter den zahlreichen Zuhörern im dichtbesetzten Garten des Hotels „Jagreb“ befanden sich auch illustre Vertreter des öffentlichen Lebens. Am Bord des Luxusdampfers „Brestolonašević Petar“ begaben sich die kleinen Harmonikspieler nach Split, um auch dort ihre schmiffigen Weisen zu Gehör zu bringen.

m. Neuer touristischer Stützpunkt. Dem langen Gebirgszug der Karawanken im Süden vorgelagert, erhebt sich in fast pyramidentalem Aufbau der krainische Storžič (2134 Meter). Der Berg gehört zu den schönsten Aussichtspunkten unserer engeren Heimat, berühmt ist auch seine prächtige und seltene Flora. Um den Berg zugänglicher zu machen, hat die Alpenvereinsfiliale Trzin auf der Felsen-Alm eine Hütte errichtet, die bereits Sonntag, den 15. d. ihrer Bestimmung übergeben wird.

m. Volkstag in Sv. Križ. Die Mariborer nationalen Vereinigungen veranstalten Sonntag, den 15. d. in Sv. Križ am Kozjak einen großen Volkstag. Die Ausflügler werden von Sv. Urban mit einer Musikkapelle an der Spitze im geschlossenen Umzuge in das romantisch gelegene Dorf einziehen. Am Programm sind verschiedene Ansprachen, Auftritte der Solok-Turnerschaft sowie ein Bolal- und Bläserkonzert. Am Vorabend werden auf den Höhen um Sv. Križ zahlreiche Feuerwerke angezündet werden. Die Vorbereitungen für den großen Volkstag hat der Verband der Kulturvereine übernommen.

m. Fernfahrten des „Putnik“. In den nächsten Tagen veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ folgende Fernfahrten mit dem Autocar: 15. und 29. Juli dreitägiger Ausflug ins Grokšodnergebiet, Fahrpreis 350 Dinar; 19. und 20. Juli zweiseitiger Ausflug nach Maria Zell, Fahrpreis 210 Dinar; 15. Juli zur Wiederöffnung in Mežica, Fahrpreis 65 Dinar; 22. Juli nach Rogaska Slatina, Fahrpreis 55 Dinar. Anmeldungen an das Büro „Putnik“, Telephon 21-22.

m. Abschied vom Gaulager. Gestern abends veranstalteten unsere Scouts in Bistrica anlässlich der Abreise der polnischen Delegation eine intime Feierlichkeit. Unter den Gästen befand sich auch der Generalsekretär des jugoslawischen Pfadfinderverbandes Romulo G. o. j. i. c. aus Beograd, der sich über die Anlage des Gaulagers recht lobend und anerkennd äußerte.

m. Zwei Jahre Bahnkommission. In ungewöhnlicher Weise und stets zu Tat und Rat bereit versteht die Bahnkommission ihren Dienst am Nächsten. Vor allem unkundige und obdachlose Mädchen bewahrte diese sozial wichtige Einrichtung vor manchem Fehltritt und Unglück. Trozdem die Bahnkommission völlig auf sich selbst angewiesen ist, nahm sie sich in den zwei Jahren ihres Bestandes gegen 3000 Mädchen an, gewährte ihnen Unterkunft und versorgte sie mit Beschäftigung. In Frau Therese S. t. u. m. h. e. r. g. e. r. besitzt die Bahnkommission eine aufopferungsvolle und stets auf das Wohl-

des Nächsten bedachte Leiterin. Es wäre wohl notwendig, daß die maßgebenden Faktoren dieser Institution jene Beachtung zuteil werden lassen, die sie angesichts ihres sozialen und menschenfreundlichen Wirkens verdient.

m. Interessante Produktion. In den Räumen der Wäschefabrik Sabotky wurde von der Grazer Firma „Compra“ eine interessante Erfindung demonstriert. Es handelt sich um einen Kompressor, dessen außergewöhnliche Handlichkeit und überraschende Leistungsfähigkeit aufsehenerregend wirkt. Die Verwendung der komprimierten Luft ist derart vielseitig, daß der neue Apparat alsbald für Küchen, Friseurgeschäfte, Kaufleute, Maler und Anstreicher, Ärzte und für eine Reihe von Betrieben unumgänglich sein wird. Troz allen Vorteilen stellt sich der Preis des in verschiedenen Stärken erhältlichen Motors auf 30 bis 40 Prozent tiefer als bei allen bisherigen Kompressoren.

m. Vom Schläge gerührt. Am 11. d. M. wurde die 70jährige in der Brazova ulica wohnhafte Private Frau Marie J. a. g. o. b. i. c. vom Schläge gerührt. Die Rettungsabteilung überführte sie in das Sanatorium Dr. Jpavlic.

m. Vergebung der Bahnrestauration in Pragersko. Die Direktion der Staatsbahnen in Ljubljana schreibt für den 4. August die Nachtversteigerung der Bahnrestauration in Pragersko aus. Die Bedingungen liegen bei der Eisenbahndirektion in Ljubljana, Zimmer 59, an Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr auf.

m. Tod in der Zelle. Der 35jährige Franz V. r. e. g. a. r. aus Hodse bei Ptuj, der sich bereits einige Zeit im Gefängnis des Kreisgerichts in Unterjuschtsch befand, wurde in seiner Zelle vom Schläge gerührt. Bregar war sofort tot.

m. Achtung vor Taschendieben! Einer Verkäuferin entwendete gestern ein Dieb am Hauptplatz eine Handtasche, in der sich der Betrag von 800 Dinar befand. Troz sofortiger Nachforschung der Polizei konnte der freche Langfinger unbemerkt entkommen.

m. Wetterbericht vom 12. Juli 8 Uhr. Feuchtigkeitemesser: + 6; Barometerstand: 729; Temperatur: + 24,5; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

\* Südbahnrenten Achtung! Diejenigen Arbeiter und Witwen der ehemaligen Südbahn, welche Anspruch auf eine Nachzahlung der Lohn Differenz haben, wollen so gleich diesbezüglich bei Herrn Dr. Reisman vorprechen. Die Vereinsleitung.

\* Kranke, verzweifelt nicht, denn Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose heilt erfolgreich angenehmes, billiges, heimisches Jordan-Witterwasser. Erhältlich überall. Eigentümer A. Rupp, Beograd, Knez Mihajlova 16.

## Nus Ptuj

p. Todesfall. Im Allgemeinen Krankenhaus ist im blühenden Alter von 18 Jahren die Kellnerin Frä. K. o. j. a. r. m. a. n. gestorben. R. i. p.

p. Landfeuer. Mittwoch gegen halb 8 Uhr brach am Anwesen des Besitzers Franz Musel in Trže bei Sv. Vid ein Feuer aus, wobei das Wirtschaftsobjekt vollkommen eingeeßert wurde. Am Brandplatz erschienen die Feuerwehren von Sv. Vid, Jurčevic und Ptuj, die sich aber nur auf die Lokalisierung des Feuers beschränken mußten. Der Schaden von 20.000 Dinar erscheint zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man nimmt an, daß das Feuer spielende Kinder verursacht haben.

p. Der Jäger-Pokal vergeben. Montag abends wurde mit einem äußerst interessanten Kampf der Repräsentanten von Ptuj und Brege der Wettbewerb um den J. L. g. e. r. - P. o. l. a. l. abgeschlossen. Auf beiden Seiten war man gezwungen, einige Spieler der älteren Jahrgänge heranzuziehen, doch schlugen sie sich ausgezeichnet. Ptuj kam zum ersten Treffer, doch stellte J. i. c. h. e. r. als-

## Kino

Burg-Lomino. Heute, Donnerstag zum letztenmal zeigt unsere Prinsen große Filme dieses Jahres, der einzige Elisabeth Bergner Film „Kaiserin Katharina“. Kaiserin Katharina ist ein filmisches Meisterwerk aus dem Leben der großen russischen Zarin. Wunderbare Handlung, herrliche Aufnahmen, pompöse Ausstattung und glänzendes Spiel. In Vorbereitung der beste Francisca Gaal-Film „Standl in Budapest“.

\* Union-Lomino. Troz der Sommerzeit Premiere des erstklassigen Tonfilms „Mexikanische Liebe“ mit der raffigen spanischen Darstellerin Dolores del Rio. Ein erstklassiger Film mit viel Musik, Gesang und spanischen Tänzen. In Vorbereitung die Premiere der großen Sensation „Mumie“, der spannendste Film aller Zeiten.

bald den Ausgleich her. Durch F. i. j. a. n. u. S. t. r. o. h. stel dann noch vor der Pause je ein Treffer auf beiden Seiten. Nach Seitenwechsel gelang es B. e. r. j. e. l. zwei Goals zu buchen. Als noch U. r. s. c. h. i. g. den Ball einbande, war das Schicksal der Repräsentanten von Breg besiegelt. Allerdings schossen sie noch einen Treffer, doch erhöhte B. e. r. j. e. l. schließlich auf 6:3. Spielleiter war Adalbert S. o. l. e. r. Das Treffen hätte einen zahlreicheren Besuch verdient.

p. Die „Klubke Ljubljana“, die in Herrn B. l. e. v. n. i. l. einer unachtsamen Leiter hat, verfügt nun über ein Schaufenster, in dem alle Neuerscheinungen ausgestellt werden. Die Bücherausgabe findet Dienstag und Freitag zwischen 18 und 20 Uhr statt.

p. Unfall. Die 25jährige Magd Marie B. a. u. d. a. wurde von einer Kuh derart heftig gestochen, daß sie eine schwere Verletzung am rechten Oberschenkel davontrug.

## Nus Celje

m. Trauung. Vergangenen Sonntag wurde in Celje der Fleischhauer Herr Alois S. m. o. j. e. aus Bitanja mit Frä. Slavta D. e. s. m. a. n., Besitzerstochter aus Boinik, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Die Vereinigung der Kaufleute für die Stadt Celje gibt allen Mitgliedern bekannt, daß verschiedene Körperchaften für die Vermittlung zwischen Gläubigern und Schuldner die Bezahlung verschiedener Tagen, Speisen und Provisionen verlangen und somit im Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen über den außerkonturslichen Zwangsausgleich stehen. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Kaufleute-Vereinigung während der üblichen Amtsstunden. Dort liegt auch das diesbezügliche Urteil der Septemvirkafel in Zagreb zur Einsichtnahme auf.

c. Vorsicht im Verkehr! In der Prešernova ulica vor dem Geschäft des Herrn Putan wurde am Sonntag vormittag eine Ausflüglerin aus Maria Dobje bei Sevnica vom Kotflügel des Personkraftwagens eines Rechtsanwaltes aus Zagreb erfaßt und zu Boden gestoßen. Die Frau wurde glücklicherweise nur leicht verletzt und fand in der Rettungstation der Freiwilligen Feuerwehr die erste Hilfeleistung.

c. Martini schafft einen neuen jugoslawischen Rekord. Bei den Wettkämpfen der Leichtathletik-Mannschaft des Ljubljanaer Sp. C. Primorje gegen die Leichtathleten in Bukarest, die am letzten Sonnabend und Sonntag in Bukarest ausgetragen wurden und mit einem Sieg von 95:70 Punkten für Primorje endeten, hatte unser Landsmann Friz Martini aus Celje, wie berichtet, den größten Erfolg zu verzeichnen. Martini überbot den bisherigen jugoslawischen Rekord im Hochspringen, den Dr. Buralovic mit 1,83 Meter aufgestellt hatte, um 2 Zentimeter. Wir beglückwünschen unseren Landsmann recht herzlich zu diesem schönen Erfolg.

c. Statt eines Kranzes auf das Grab des Herrn Alois Knez spendete Herr Josef Plavec, Kaufmann in Celje, 100 Dinar für die Antituberkuloseliga in Celje.

## Amerikanische Ehe.

„Wie lange war den Mann verheiratet?“ - „N... nur zwei Hüte lang.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Blauer Eiermarkt

### Spanien ist gegenwärtig das einzige günstige Exportland / Sinkende Einkaufspreise

Die schönen Ausfuhrmöglichkeiten nach Deutjchland bewogen unsere Händler, die Einkaufspreise in die Höhe zu treiben. Für schwere Ware, die den Mehring nicht passieren konnte, bewilligte man 45 bis 50 Para je Stück. Dieser Preis ermäßigte sich allmählich auf 35 Para, jetzt aber, wo die Ausfuhrmöglichkeiten vermindert sind, ist auch dieser Preis zu hoch, so daß man sich bald mit einem Durchschnittspreis von 25 bis 27,5 Para wird abfinden müssen, wenn man die sich bietenden spärlichen Absatzmöglichkeiten ausnützen will. Das Geschäft mit Deutschland lief ganz flott, solange das Kontingent fürs erste Halbjahr nicht erschöpft war, denn man erzielte franko Dresden Preise von 50 bis 52 Reichsmark je Kiste zu 1440 Stück, so daß man für über 57 gr schwere Ware leicht den hohen Preis bezahlen konnte. Es gab zwar Schwierigkeiten: die flauere Tendenz der Markt, das Risiko des Verderbens der Ware, das langwierige Warten auf die Clearingbeträge, das Geschäft war aber trotzdem ganz flott, bis die Erschöpfung des Kontingents jäh einen Strich durch die Rechnung machte. Jetzt haben unsere Händler viel teurer bezahlte Ware und warten auf ein Nachtragskontingent, die durch die strenge Auswahl angehäufte Auswahlware aber kann nicht angebracht werden.

In Italien bietet man jetzt Parität Adelsberg höchstens 140 bis 150 Lire für die Kiste, was unseren Einkaufspreisen durch aus nicht entspricht. Da aber keine Aussicht auf Besserung besteht und noch mit der Gefahr gerechnet werden muß, daß die Ware infolge des warmen Wetters verderbt, werden unsere Exporteure das kleinere Ue-

sel wählen und sich mit der Preislage abfinden müssen.

Auch in der Schweiz ist das Einfuhrkontingent erschöpft. Für das dritte Jahresquartal erwartet man eine neuerliche Herabsetzung der Quote. Uebrigens ist auch dort die Marktlage sehr flau.

Die Tschechoslowakei kauft zwar in letzter Zeit etwas Eier bei uns, die Kontingente sind aber noch immer nicht erschöpft, weil die Eigenproduktion gegenwärtig den Bedarf des Landes voll deckt.

Im Rahmen des bewilligten Kontingents wurde in den letzten Wochen ziemlich viel nach Deutschland ausgeführt. Man erzielt für die Originalstücke franko Wien netto 110 bis 115 Schilling, und dieser Preis ist für unsere Verhältnisse nur allzu bescheiden. Dort haben wir übrigens viel unter dem scharfen polnischen Wettbewerb zu leiden. Uebrigens ist es auch hier noch unbekannt, welche Kontingente fürs zweite Halbjahr erteilt werden.

Frankreich kommt für unsere Ausfuhr noch immer nicht in Betracht, da die Eigenproduktion den Bedarf des Landes noch immer übersteigt.

Spanien ist gegenwärtig das einzige Land, wo für unsere Eier größeres Interesse herrscht, so daß die Einfuhrfirmen selbst alles daran setzen, um die Schwierigkeiten des gegenseitigen Handels- und Zahlungsverkehrs zu beseitigen. Die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Spanien wäre gemiß ein gutes Ventil für die Schwierigkeiten, denen unsere Eierausfuhr auf den übrigen Märkten begegnet, umsomehr, als dort auch die Preislage weit günstiger ist als anderswo.

**× Zollbegünstigung für jugoslawisches Obst in der Tschechoslowakei.** Aus Beograd wird berichtet: Infolge der heuer vorzeitig eingetretenen Sommerwitterung muß Jugoslawien der Obstverwertung früher als sonst nähertreten. In diesem Zusammenhang gewinnt nun der tschechoslowakisch-jugoslawische Handelsvertrag, bzw. der hierin auf 15 Kc herabgesetzte Zoll für Pflaumen besondere Bedeutung, der für die Zeit vom 15. August bis 31. Oktober eingeräumt wurde. Da für die Zeit vor und nach dieser begünstigten Periode der Zoll von 70 Kc vereinbart ist, hat die jugoslawisch-tschechoslowakische Wirtschaftskammer in Beograd Schritte unternommen, um die Geltung der Zollbegünstigung dem verstrichenen Kampagnebeginn anzupassen. Außerdem verhandeln die gemeinsamen Wirtschaftskammern in Beograd und Prag wegen Erleichterungen für den Dörrpflaumenablaß, wobei das Verlangen gestellt wird, jene Bedingungen neuerlich zu erörtern, zu welchen die Dörrpflaumenausfuhr bis zum September 1933 abgemildert worden ist. Dadurch soll auch bei der Rückkehr von Kistenware über 50 kg die normale und nicht wie derzeit, die Zuguvollung angewendet werden.

**× Infolosen.** Der Verein der Industriellen und Großhändler in Lubljana veröffentlicht nachfolgende Statistik für die Zeit vom 21. bis 30. Juni d. J. (in Klammern die Daten für die entsprechende Zeit des Vorjahres) 1. Eröffnete Konturse im Draubanat 0 (3), Savaanat 1 (1), Brabantat 1 (—), Küstenlandbanat 3 (4), Drinabantat 2 (1), Zetabantat (—), Donaubanat 3 (4), Morabantat (—), Bardabantat (—), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (—). — 2. Ausgleich: im Draubanat 3 (1), Savaanat 8 (1), Brabantat 1 (—), Küstenlandbanat 1 (1), Drinabantat 1 (—), Zetabantat 1 (—), Donaubanat 2 (1), Morabantat 1 (—), Bardabantat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo 3 (—). — 3. Beendete Konturse: im Draubanat 2 (2), Savaanat 5 (4), Brabantat 1 (2), Küstenlandbanat 3 (—), Drinabantat 4 (3), Zetabantat 1 (2), Donaubanat 3 (5), Morabantat 2 (1), Bardabantat 4 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (1). — 4.

Beendete Ausgleich: im Draubanat 7 (1), Savaanat 3 (5), Brabantat 1 (2), Küstenlandbanat 1 (1), Drinabantat 4 (2), Zetabantat (—), Donaubanat 2 (3), Morabantat (—), Bardabantat (—), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (3).

**× Jugoslawisch-griechischer Waren- und Selbstverkehr.** Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Griechenland wurden nach dreitägiger Dauer beendet. Der Hauptpunkt, um den sich die Verhandlungen drehten bildet die Art und Weise, wie die Zahlungen im gegenseitigen Verkehr zwischen Jugoslawien und Griechenland abgewickelt werden sollen. Nach dem Ergebnisse der Verhandlungen erhält Jugoslawien für nach Griechenland gelieferte Waren 50 v. H. der Kaufsumme in Bons der Griechischen Bank, 20 v. H. in Devisen und 30 v. H. in gebundenen Forderungen, die auch auf dritte Personen übertragen werden können. Die Abrechnung erfolgt in Dinars nach dem günstigsten Kurs der Züricher Börse. Ferner wurden Erleichterungen im gegenseitigen Warenverkehr vereinbart, die sich für Jugoslawien auf Vieh, Geflügel, Bohnen und Seidenstoffen, für Griechenland auf getrocknete Trauben, Teppiche, Seide und einige andere Produkte beziehen.

**× Verfolgung von Wustern in Polen.** Ein polnischer Runderlaß besagt: Warenmuster, deren Einfuhr verboten ist, da sie als Waren verwendet werden könnten und aus diesem Grund nicht zollfrei sind, können auf Grund einer normalen Einfuhrbewilligung abgefertigt werden. Falls keine Einfuhrbewilligung vorgelegt wird, können aus den Vertragsstaaten stammende Muster gegen eine doppelte Sicherstellung in der Höhe des Zolles und des Warenwertes abgefertigt werden. Zolltauglich, Manipulationsgebühr und der dem Warenwert entsprechenden Betrag werden rückstattet, falls die Muster innerhalb der festgesetzten Frist in unverändertem Zustand wieder ins Ausland gebracht werden.

**× Um 70 Millionen Meterzentner Weizen weniger.** Das Internationale Landwirtschaftliche Institut veröffentlichte einen amtlichen Bericht über die Ernteaussichten

im Monate Juli. In dem Berichte wird festgestellt, daß der Ertrag des Weizens infolge der langandauernden Dürre weit hinter dem vorjährigen zurückgeblieben ist. Nach der Schätzung des Instituts wird der Ertrag der diesjährigen Weizenente rund 400 Millionen Meterzentner, d. h. 70 Millionen weniger als im Vorjahre, betragen.

## Radio

Freitag, den 13. Juli:

Ljubljana: 12 Schulfunk, 12.15 Schallplatten, 18 Orchesterkonzert, 19.30 Nationale Stunde, 20 Aus Zagreb. — Beograd: 11 Konzert, 18.30 Schubertlieder, 19 Schallplatten, 20 Aus Zagreb. — Zagreb: 12.30 Schallplatten, 20 Klavierkonzert, 20.30 Bolalkonzert, 21.30 Bolalkonzert. — Wien: 12 Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 16.30 Schallplatten, 17.10 Ueber Holzgewinnung, 17.30 Konzertstunde, 19.10 Blasmusik, 20 Apotheker Friedl, Volksstück, 22.15 Mozart-Beethoven. — Deutjchland: 20.15 Eine Nacht im Königsberger Blutgericht, 21.15 Deutsche Hausmusik. — Daventr: 19 Gesangsvorträge, 21.20 Orchesterkonzert. — Warszawa: 19.40 Schallplatte, 20.12 Symphoniekonzert. — Budapest: 21 Orchesterkonzert. — Zürich: 21.10 Djamileh, Oper. — Stuttgart: 20 Eine Nacht im Königsberger Blutgericht, 20.45 Drama. — Norditalien: 17.55 Nachrichten und Schallplatten, 20.45 Symphoniekonzert. — Prag: 19 Auf unserer Moldau, 20.50 Konzert, 21.35 Neue Sinfonik. — Rom: 17.55 Nachrichten und Schallplatten, 20.45 Symphoniekonzert, 22 Oper. — München: 20.45 Symphoniekonzert, 21.40 Unsere Nahrung. — Leipzig: 21.00 Operettenlänge. — Karlsruhe: 20.15 Kammermusik, 21.30 Moderne Musik auf zwei Klavieren. — Strasbourg: 20.30 Galafonkonzert, 22 Pressechau. — Breslau: 19 Sunde Stunde, 20.45 Hörfolge.

## Heitere Ede

### Glaubwürdig.

Hausfrau: „Das letzte Mädchen mußte ich entlassen, weil es nicht gehorcht hat!“ — Die neue Berle: „O, gnädige Frau, auf mich können Sie sich verlassen, ich horche gern!“

### Tochter von heute.

Anni: „Du bist schlechter Laune, Elli?“ — Elli: „Über... Unsere Hausgehilfin hat heute Ausgung und da muß unsere arme Mutter alle Arbeit allein verrichten!“

### Der Weg alles Fleisches.

„Was ist eigentlich aus dem guten Rod geworden, denn ich Ihnen vor kurzem schenkte?“ — „Schmups, besser Herr!“

## SPORT

### Revue der Tennis

#### Dreistädtekampf Zagreb-Graz-Maribor / Die neuen Staatsmeister spielen

Unsere Tennisgemeinde steht vor einem jelleren Ereignis. Samstag und Sonntag werden die besten heimischen Repräsentanten des Tennis den Kampf gleich auf zwei Fronten aufnehmen. Einerseits wird das aus drei Herren und einer Dame bestehende Team gegen Zagrebs Matadore entlumpfen müssen, um dann noch den schärferen Kampf gegen Graz' spielstärksten Vertreter des Tennissports zu bestehen. Im Rahmen der Kämpfe geht dann noch ein Treffen zwischen Graz und Zagreb in Szene, dem wir mit unjogischem Interesse entgegensehen, als aus beiden Sportzentren die besten Spieler kommen. Zum ersten Mal werden sich uns Franöel Kunöe und Fr. Jella Kovö als Meister von Jugoslawien vorstellten. Bundö's Erkauftritt verspricht ein Ereignis zu werden, zumal er mit dem Ranglistenmeister von Steiermark zusammentreffen wird. Daß Bundö eine Sonderklasse darstellt, beleuchtet auch sein Sieg gegen Mensch, der gerade im Wimbledoner Turnier hervorgetreten war.

Bundö machte sich auch mit anderen Frucht erolgen einen internationalen Namen. In Mailand, Kairo, Alexandria, Wien, Paris, Hamburg und Prag errang er beachtenswerte Erfolge, zuletzt gewann er das internationale Turnier des Racing-Clubs in Paris. Nicht minderem Interesse wird der Auftritt von Fr. Jella Kovö begegnen, die gerade im glatten 6 : 2, 6 : 2-Sieg gegen Frau Goltisa ihre Hochform erreichen konnte. Graz wird sich vor allem auf Rieö, Dr. Böhm und Rieö stützen. Gerade hierher machte heuer viel von sich zu sprechen. Nicht nur in Graz, sondern auch auf anderen Turnieren behauptete er erfolgreich seinen Meistertitel, wobei er ganz hervorragende Gegner energetisch niederrang. Dr. Böhm ist nach wie vor Graz' Spizenspieler und Rieö zählt noch zu den besten Doppelspielern Österreichs. Von Lubljana liegt noch keine Mitteilung auf, doch kann man hoffen, daß auch die Metropole des Draubanats ihr sportliches Prestige zu wahren verstehen wird.

**: Die Beograder „Jugoslawija“ in Türkei und Bulgarien.** Der Beograder Ligaclub „Jugoslawija“ gastiert am 13. und 15. d. M. in Istanbul und mißt sich mit dem türkischen Meister Jener Bagtuba in zwei Spielen. Auf dem Rückgang wird am 17. d. M. in der bulgarischen Hauptstadt ein Spiel ausgetragen. „Jugoslawija“ spielt in Sofia mit dem bulgarischen Meister „Slavija“.

mit 6 : 2 (1 : 2). Dem Kampf, den der Pole Lapina leitete, wohnten gegen 2000 Zuschauer bei. Die beste heimische Spielerin war Fr. Gmörsetz im Tor.

**: Die dritte Arbeiterolympiade in Prag beendet.** Die dritte große Arbeiterolympiade, die in Prag stattfand, wurde Montag nachmittags mit Schaulübungen von 60.000 Turnern beendet. Am Vormittag defilierten die Turner durch die Straßen der tschechoslowakischen Hauptstadt.

**: Weltrekord im Segelflug.** In Griechenland bei Darmstadt startete die deutsche Segelfliegerin Hana Reiffisch und landete schließlich nach einem Flug von über 160 Kilometer in Reulingen (Württemberg). Die Leistung stellt einen Weltrekord im Streckenlauf für Frauen dar. Reiffisch hat auch den Höhenweltrekord inne.

**: Sparta-Hungaria 2 : 1.** Das Rückspiel zwischen Sparta und Hungaria brachte nun ein 2 : 1 zu Gunsten der Prager, sodas ein drittes, demnach sechstes Spiel notwendig ist. Sparta war die weitaus bessere Mannschaft, sodas Chancen bestehen, daß sie trotz der Protestnote Hungarias endgültig den Sieg an sich reißen wird.

**: Dr. Buratovic stellt drei neue jugoslawische Rekorde auf.** Bei der Balkan-Zehnkampfweltmeisterschaft in Sophia stellte der ausgezeichnete Zagreber Leichtathlet Dr. Buratovic gleich drei neue jugoslawische Rekorde auf. Er lief 110 Meter in 15,2, erreichte im Stabhochsprung 3,55 und brachte es im Zehnkampf auf 8715 Punkte.

**: Tour de France.** Dienstag wurde die sechste Etappe auf der schweren Strecke von Agles-Bains, Aguabelle, St. Michel, Bourg d'Oisans, Grenoble (226 Kilometer) absolviert. Die Fahrer hatten auf dieser Route den Galibier (2658 Meter) und den Col du Lautaret (2075 Meter) zu bewältigen. Das Wetter war sehr gut, die Fahrer litten unter großer Hitze. Den Etappensieg errang Vietto vor Mariano.

**: Die polnischen Handballerinnen traten** vergangenen Dienstag in Barzdin gegen das Damensteam des dortigen Sportklubs „Slawija“ an. Die Polinnen siegten

# Für die Küche

**h. Pilzgerichte.** Frische Pilze oder getrocknete, die man zuvor eingeweicht hat, werden grob gehackt und in heißer Butter mit etwas Salz weichgedünstet. Hieraus werden sie mit ganz wenig Mehl gebunden. Man rührt einen Omelettteig, legt jede einzelne auf eine heiße Platte, bestreicht sie dick mit der Pilzmasse, rollt sie zusammen, legt sie auf eine längliche, heißgestellte Schüssel nebeneinander, und überstreut sie reichlich mit ganz fein gehacktem Schnittlauch.

**h. Schinkenragout.** ½ Kilogramm Schinkenfleisch wird zu kleinen Würfeln geschnitten und gefalzen. In 8 Delagramm Schmalz läßt man etwas geschchnittene Zwiebel anlaufen, gibt das Fleisch hinein, gießt mit etwas Suppe auf und läßt es darin weich dünsten. Dann macht man aus vier Delagramm Butter und etwas Mehl eine dicke

Einmach, gießt mit Suppe zu einer dicken Soße auf und gießt sie zu dem Fleisch. Etwas Schwämme, Karotten, Erbsen, Petersilien werden jedes für sich weich gekocht und zu dem Ragout gegeben. Man läßt diese noch gut aufkochen und garniert beim Anrichten mit gekochten oder gebratenen Kartoffeln.

**h. Essigsuppe.** Zu 2 Eidottern rührt man tropfenweise 2 Delagramm Öl, dann wird etwas Senf, Salz, Pfeffer und Essig nach Geschmack unter Rühren dagemischt. Drei kleine Gurken, eine Zwiebel und Petersilie werden, sehr fein gehackt, zuletzt beigemischt.

**h. Hirsesuppe.** 10 Delagramm Hirse werden in Salzwasser sehr weich gekocht, dann macht man eine braune Einbrenne, läßt darinnen feingehackte Zwiebel, Petersilie und ebenfalls feingehackte Schwämme anrösten, gießt mit der Hirsebrühe auf und läßt alles zusammen noch einige Zeit gut verkochen.

Einlagebuch bis 60.000 Din von gewissen Finanzinstituten oder bar 40.000 Din für ein seriöses Unternehmen gesucht. Frauen, die auf lebenslängliche Monatsrente von 1200 Din reflektieren, ist eine sorgenlose Zukunft gesichert. Zuschriften produktiver noch jüngerer Leute zwecklos. Unter „Sicherheitsexistenz“ an die Verw. 7848

**Zu mieten gesucht**  
Privatbeamte sucht Wohnung in Maribor, am liebsten Magdalenvorstadt, bestehend aus einem grossen Zimmer Küche und Nebenräumen. Beziehbar per 15. September, ev. 1. August. Antr. mit Bekanntgabe des Preises an die Verwaltung unter „Ruhiges Ehepaar.“ 7873

Kinderloses Ehepaar sucht Einzimmerwohnung. Anträge unter „Staatsbeamte“ an die Verw. 7858  
Zwei junge Personen suchen möbl. Sparherdzimmer in der Nähe der Stadt in Pobrežje bis 20. oder 25. Juli. Zuschriften an die Verw. unter „Dve osebi.“ 7872

Für einen 7 jährigen Knaben wird Sommeraufenthalt gesucht bei Lehrer, oder Professorensfamilie mit Kindern. Zuschriften an die Verwaltung unter „Nr. 87-47.“ 7865

Gesucht wird Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör, falls möglich, in der Nähe der Eisenbahnwerkstätte, mit Fingergarn für Automobils. Zuschriften mit Preisangabe sowie ab wann beziehbar an die Verw. unter „76.“ 7864

**Zu vermieten**  
Zimmer und Küche zu vermieten. Koroska cesta 76. 7854  
Möbl. zweibettiges Zimmer und Küche mit Terrasse zu vermieten. Ader Verw. 7855

Kanzlei, Magazine, Werkstätte ab 1. August zu vermieten. Kopitarjeva 12. 7786

# DIE GRÖSSTE SÜNDE EINER FRAU

**Die Frauen strömen jetzt diesem Mann zu**

Jetzt ist es eine Sünde für eine Frau, faltig und hässlich auszusehen. Prof. Dr. Stejskal, ein berühmter Arzt und Gelehrter der Wiener Universität, hat jungen Tieren ein neues, Biocel genanntes Produkt entzogen. Sobald dieser lebenswichtige Stoff aufgetragen wird, verschwinden Falten und die Haut wird fest, frisch und jung. Berühmte Schönheiten der Gesellschaft, Schauspielerinnen und andere Frauen strömen jetzt diesem Mann zu, der soviel für die Wiederherstellung der Jugend getan hat. Grosse Mengen von Biocel werden jetzt von Wien in die ganze Welt verschickt. Die Herstellung ist jedoch begrenzt, und es kann einmal beinahe unmöglich werden, es zu erhalten. Das echte, direkt von Wien bezogene Biocel ist jetzt in der neuen rosafarbenen Tokalon Hautnahrung enthalten. Obgleich dieser Zusatz den Kostenpreis von Creme Tokalon beträchtlich steigert, wird deren Verkaufspreis jedenfalls augenblicklich nicht erhöht.



Die neue rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung nährt Ihre Haut die ganze Nacht hindurch mit dem echten Biocel. Die neue weisse, fettfreie Creme Tokalon nährt Ihre Haut während des Tages und macht den Gesichtspuder unsichtbar und anhaltend. Sie macht Ihre

Haut in ein paar Tagen um 3 Töne heller.

Sommerfrischler! Drei Zimmer in neugebautem Haus am Waldesrande an Sommerfrischler bei voller Verpflegung abzugeben. Stefanie Pleteršek, Elektrarna Fala. 7857

Zimmerkollege wird gesucht. Stolna 6. 7863  
Elegantes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Glavni trg 22-III. 7779

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang, rein, an besseren Herrern ab 1. August zu vermieten. Razlagova ul. 13. 7856  
Vermieter möbl. sep. Zimmer, sonnig, Bahnhofnähe, Janežičeva 1, Tomšičev drevorod. 7871

Dreizimmerwohnung mit 1. August zu vermieten. Dr. Fran Rosinova 19. 7862

## Kleiner Anzeiger

**Realitäten**  
Gut gelegener Bauplatz in Maribor zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „B. 52“ an die Verw. 7811

**Zu kaufen gesucht**  
Kaufe oder nehme leihweise für sofort alte Möbel für ein Herrenschlafzimmer.Adr. in der Verw. 7860

**Zu vermieten**  
Grosser Hängekasten, 2 Betten, 2 Nachtkästchen zu verkaufen. Vojašniška ulica 21. 7853

Süssheu zu 50 Kilo gepresst per Ballen 25 Din bei Isidor Copetti, Maribor. Vojašniška ulica 11. 7852

Badeolen und Wanne, gebraucht, doch gut erhalten billig abzugeben. Adr. Verw. 7492

**Gedenket der Antituberkulosenliga!**  
**Verschiedenes**  
Tausche Photoapparat gegen Fahrrad. Antr. Foto-Mayor. 7850  
Abschreibearbeiten, Uebersetzungen und Vervielfältigungen übernimmt Büroartikelgeschäfts Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 7851

# REVIGAL

gegen Hautkrankheiten.

Reg. Min. Nar. Zdr. i Soc. Pol. in Beograd. Name gesetzlich geschützt Kontr. No. 8407-9-10. Erzeuger: Apotheker Branišlav Mondini, Slovenska Bistrica (Dravska banovina). — Reg. unter S. Br. 6540 von 5. IV. 1934. 7451

# DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdun. 35

Die alte Frau nickte und winkte ihm noch zu, hörte die Türe einschlagen und seinen Schritt die Treppe hinabgehen.

Die Sonne schien auf das große aufgeschlagene Geschäftsbuch und ließ die Zahlen darin auf und niederlangen.

Frau Vertrauds Augen suchten darüber hin. Ihr Blick war noch jung und scharf. Selten benötigte sie eine Brille. Dann achtete sie unbewußt auf die weiße Haut ihrer Hände. Es war ihr noch nie aufgefallen, wie deutlich sich das Adernetz darunter abhob. Sogar das Pulsen des Blutes konnte man beobachten. Sie schüttelte den Kopf, ob solcher Absonderlichkeiten und begann zu rechnen und zu überlegen. Man würde die Gebrüder Reinert mahnen müssen. Es standen noch immer achtauftausend vierhundert Mark auf ihrem Schuldenkonto. Dann auch die Meierrents, mit einem fast ebenso... Die Feder machte einen tiefen Schnörkel über die halbe Seite und schlug in einer weiten Kurve zu Boden.

Die Lehnen des Stuhles ächzten. Es ächzte das Pult in seinem ganzen Gefüge. Als der alte Daniel eine Viertelstunde später ins Hauptkantor kam, um eine Frage an die Herrin zu richten, fand er sie schlafend. Das Gesicht war über das Pult gegliedert und der eine Arm herabgeglitten. Es mochte sehr unbequem sein, so zu ruhen, aber wenn man in so hohe Jahre kam, erging es einem wie den Kindern, man schlief in jeder Stellung. Und man mußte ihr's gönnen, das bißchen Verschmäusen.

Auf den Zehenspitzen schlich er sich wieder hinaus. Im Oberstod fuhr er einen Lehrling an, weil er die Türe unvorsichtigerweise hatte fallen lassen. „Kannst du nicht achtsam sein und die Klinke in die Hand

nehmen,“ herrschte er ihn an. Die erschrockenen Knabenaugen taten ihm hernach leid. Aber es galt, Frau Vertrauds Schlaf zu hüten. Ihre Augen aber, um die er so besorgt war, durfte man ruhig lächeln und Knack schlagen... denn die Toten sind nicht mehr empfindsam.

Rosmarie erfuhr das Ableben von Großmutter Lente erst nach Wochen. Es waren zwei kurze, rauch hingeworfene Zeilen, in denen es ihr von ihrem Ranne angezeigt wurde. „Großmama ist am 19. Oktober einem Schlaganfall erlegen. — Markus.“

Die junge Frau mußte die Lippen aufeinanderpressen, um nicht hinauszuschreien. Es war nicht Trauer, die ihr das Herz wundriß, sondern ein Beneiden, daß Vertraud Lente nun ausgerungen hatte, und sie mußte die Füße weiterschleppen, immer weiter, Tag für Tag, und niemand konnte sagen, wann das ein Ende nahm. Erst nachts fand sie ein heißes, verzweifeltes Weinen, das sie in den Kissen erspürte, um den Jungen nicht zu wecken. Zu dem Beneiden kam nun auch die Sehnsucht nach der Toten und das Mitleid mit ihrer Schwiegermutter.

Dieter von Wolfshagen tat was in Menschenmacht stand, die Tochter aufzurichten. Er war dem Kinde ein Großvater, wie es ihm kein anderer in solchem Maße zu sein vermocht hätte. Alles Spielzeug, mit dem der Kleine sich die Zeit vertrieb, war von ihm geschnitten. Auf seinem Schoße sitzend, nahm der Junge die Mahlzellen ein. Rosmarie hatte ihn nicht mehr zu ernähren vermocht. Die Kraft ihrer Brüste war verlegt. Sobald Wolfshagen den Fuß über die

Schwelle setzte, rückte das Kind mit Armen und Beinen hinter ihm her. Wenn er pflanzte, sah es neben ihm in Stroh und Laub gekuschelt und lachte ihn an. „Aha“, mehr vermochte er noch nicht zu sprechen. An „Ahas“ Beinen machte er seine ersten Gehversuche, an seiner Hand den ersten großen Ausflug zu Fuß durch die Blumenbeete und die angrenzenden Felder, die in herbsterlicher Löbnung lagen. „Aha!“ Schritt für Schritt setzten sie beide, und die Augen des Jungen strahlten wie Sterne zu ihm auf.

Dann kam eine Nacht, in der Rosmarie mit hämmern den Fäusten an der Türe zu ihres Vaters Zimmer postete. „Hilf! Hilf doch! Das Kind liegt in Krämpfen!“

In der nächsten Minute stand Wolfshagen am Bett des Kleinen, dessen Körperchen im Krampfe verzogen lag und bei dem mit den Zähnen die Lippen zu durchbeißen suchte.

Rosmarie wimmerte Schreidurchschüttelt nach einem Arzt.

Wie er war, mit nichts als Hemd und Hose bekleidet, lief der Vater in der Spätherbstnacht nach Harlem hinüber. Rebellische hing ihm in Haar und Bart, als er eine Stunde später dampfenden Leibes zurückkam.

Der Arzt war sehr ungehalten, daß man das Kind aus dem Bett genommen und herumgetragen hatte, es bleibe in einem solchen Falle gerne etwas zurück. Als er Rosmaries wächsernes Gesicht sah, sprach er ein paar tröstende Worte: „An Krämpfen stirbt man nicht gleich. Der Junge ist kräftig. Der macht sich schon durch.“

Sie hielt jetzt keine Arme umklammert und drückte das Gesicht dagegen. „Ich habe es gemerkt! Ja, ja! Aber es kann nicht sein! Es kann nicht sein! Barmherziger Gott, nur dieses eine nicht!“

Er wußte sich nicht mehr zu helfen. Schweiß rann über seinen Körper. Biocel und was er auch sprach, sie hörte ihn nicht. Er bat, sie solle sich beruhigen. Vielleicht

wäre es doch nicht, was er befürchtete. Mit aller Kraft, die ihm zu Gebote stand, hob er sie auf und bettete sie in die Kissen, neben den Kleinen. Sie ließ alles mit sich geschehen.

Am Morgen war ihr Gesicht wie versteinert.

„Rosmarie,“ bettete der Vater, selbst bis ins Innerste getroffen, „ich bin doch eine Autorität, daß du das, was ich mutmaßte, für lauter Wahrheit nehmen mußt. Wir fahren mit dem Kleinen zu einer Kapazität nach Amsterdam. Der Garten und die Felder können die wenigen Tage auch von dem Gehilfen verjorrt werden. Dein Kind geht allem anderen vor!“

Zwei Tage später standen sie, Wolfshagen das Kind auf den Armen haltend, vor einem der überbrückten Kanäle Amsterdams und suchten nach dem Namen auf dem Schilde eines großen Hauses, das jetzt in der Morgenröthe eben aufzuwachen begann. „Professor Doktor Mayo.“

Rosmarie zitterte trotz des Pelzmantels. Ihre Hände waren eisfalt.

Als sie auf die Glocke drückte, kam von innen ein Ton, so dunkel und geheimnisvoll, wie das Wasser der Grachten, das fast bewegungslos dahinglitt. Wolfshagen sah ein Schiebefenster sich öffnen und eine weiße Haube dahinter auftauchen. „Der Professor empfängt nur auf eine Empfehlung hin.“ Das Mädchen in der Tracht der barmherzigen Schwestern wollte bereits wieder schliefen, als Rosmarie das Schreiben des Harlemer Arztes aus dem Täschchen nahm und es hineinreichte.

Gleich darauf öffnete sich rechter Hand eine Türe. „Bitte!“

Rosmaries und ihres Vaters Schritte klangen auf kunstvoll gefügtem, aber etwas feuchtem Pflaster. Dann kam ein sonniger Hof, eine Stiege. — „Bitte, nach rechts!“ Und nun wieder eine Tür, aus der barmherzige Wärme flutete. Das Kind streckte sich, tat die Augen auf und begann zu lachen.